

Die Personen und ihre Darsteller

Pantalone	Peter Gollner	Klavier	Gudrun Topf
Clarice, seine Tochter	Sarah Kugler	Bühnenbild	Sarah Kugler & Team
Dottor Lombardi	Bernhard Schmidt	Licht	Alexander Gollner
Silvio, dessen Sohn	Andreas Weizer	Plakat, Facebook, Fotos	Karin Huditz
Beatrice Rasponi	Ursula Perscha	Internet	Walther Nagler
Florindo Aretusi	Jörg Zazworka	Programmheft	Petra Kelz
Brighella, Wirtin	Petra Kelz	Organisation	Lara Meier
Smeraldina, Zofe von Clarice	Klaudia Gollner	Kassa	Alexandra Fürst
Truffaldino	Gerhard Wonisch	Regie und Gesamtleitung	Ulrike Zazworka

Wir danken

Schlossspiele Reinthal | Scheinwerfer

www.schlossspielereinthal.at

Über uns

„Theater Mariahilf“ fühlt sich der klassischen Komödie und der niveauvollen Unterhaltung verpflichtet - schon seit der Gründung 1988. Seit 2007 zeichnet für Regie und Gesamtleitung Ulrike Zazworka verantwortlich.

Besuchen Sie uns auch im Internet: www.theatermariahilf.at

www.facebook.com/Theater-Mariahilf





THEATER MARIAHILF

Der Diener
zweier
Herren

nach Carlo Goldoni von H.C. Artmann

Der Diener zweier Herren

(Il servitore di due padroni)

Komödie in drei Akten

Erste Aufführung: 1746 in Venedig

Truffaldino: „Da gibt es so viele Arbeitslose, die einen Dienstherrn wie ein Zipfelchen Dauerwurst suchen, und ich hab gleich zwei Stück davon.“

Von 1745 bis 1748 arbeitete Goldoni in Pisa als Anwalt. Während dieser Zeit schrieb er seine erfolgreiche Komödie „Der Diener zweier Herren“ (*Il servitore di due padroni*), die 1746 in Venedig uraufgeführt wurde. Das Stück kreist um die Glanzrolle des Truffaldino, die Goldoni für den Arlecchino Antonio Sacchi in Venedig schrieb, der das Stück bei ihm bestellt und ihm auch den Stoff gegeben hatte.

Goldoni hatte seinen Stil gefunden - von den typischen Masken und den starren Typenvorgaben der *Commedia dell'arte* gelangweilt, inszenierte er Charakter- und Sittenlustspiele nach dem Vorbild des französischen Dramatikers Molière und passte sie der italienischen Lebensart an.

Carlo Goldoni gilt als großer Erneuerer der italienischen Komödie; sein Gesamtwerk umfasst mehr als 150 Theaterstücke in Alltagssprache und venezianischer Mundart sowie eine vierbändige Autobiographie mit dem Titel "Geschichte meines Lebens" (*Mémoires pour servir à l'histoire de sa vie et celle de son théâtre*), die er 1787 in Versailles niedergeschrieben hat.

H. C. Artmann schuf mit seinen genialen Bearbeitungen der Komödien Goldonis eigenständige Werke, die über reine Übersetzungen weit hinausgehen, die voller sprühender Ideen sind und mit elegantem Erfindungsgeist auf die Bühne gebracht wurden.

Quellen: www.felix-bloch-erben.de, Reclams Schauspielführer, 19. Auflage

Originalrechteinhaber: S. Fischer Verlag, Frankfurt | Amateurrechte: Deutscher Theaterverlag Weinheim





Carlo Goldoni

(geb. 25. Februar 1707 in Venedig,
gest. 6. Februar 1793 in Paris)

Goldoni war Sohn eines Arztes. Nach dem Besuch des Jesuitenkollegiums in Perugia studierte er Jurisprudenz in Pavia und Padua. 1732 ließ er sich als Advokat in Venedig nieder. 1741 vertrat er dort als Konsul die Republik Genua. 1745-47 hatte er eine Advokatenpraxis in Pisa. Ab 1748 lebte er wieder in Venedig als Hausdichter des Teatro S. Angelo. 1753 wechselte er in gleicher Eigenschaft zum Teatro S. Luca über, dessen Besitzer der venezianische Nobile Vendramini war. 1762 verließ Goldoni Venedig und verbrachte die letzten 31 Jahre seines Lebens in Paris. Dort schrieb er zunächst für das Italienische Theater Stücke, dann war er am Hofe Vorleser und Sprachlehrer der Prinzessinnen. Durch die Französische Revolution verlor er seine Pension, die ihm vom Konvent kurz vor seinem Tod wieder zuerkannt wurde.

H. C. Artmann

(geb. 12 Juni 1921 in Wien-Breitensee,
gest. 4. Dezember 2000 in Wien)

Artmann veröffentlichte ab 1947 literarische Texte im Hörfunk und in der Zeitschrift Neue Wege. Seit 1952 arbeitete er in der Wiener Gruppe, von der er sich aber 1958 distanzierte. In diesem Jahr, 1958, fällt auch sein größter Publikumserfolg – der Gedichtband „med ana schwoazzn dintn“, mit dem er dem Genre des Dialektgedichts zum Durchbruch verhalf, das er allerdings als ein Experiment unter vielen ansah. Tatsächlich ist die Verwendung des Wienerischen nicht typisch für sein gesamtes Werk. Artmanns Romane, seine Lyrik und seine Erzählungen sind geprägt von einem spielerischen Surrealismus und einem vom Dadaismus beeinflussten Spiel mit der Sprache.

Artmann arbeitete auch als Übersetzer, unter anderem aus dem Englischen für so unterschiedliche Schriftsteller wie H. P. Lovecraft oder Cyril Tourneur. Er legte eine sehr freie Übertragung der Gedichte François Villons ins Wienerische vor, die von Helmut Qualtinger auf Schallplatte aufgenommen wurde. 1999 erschien „Asterix oes Legionä“, ein Asterix-Band auf Wienerisch.

